

LIVING À LA CARTER

„Keep love in your heart. A life without it is like a sunless garden when the flowers are dead.“ David Carter liebt dieses Zitat von Oscar Wilde. Und damit beginnt unsere Geschichte. Passenderweise. Bevor Sie jetzt umblättern, lassen Sie Wildes Worte und die Bilder auf diesen Seiten einen Augenblick auf sich wirken – mit Liebe im Herzen. Am Ende werden Sie wissen, warum.

FOTOS: GIANNI BASSO TEXT: DAPHNA UTE WILDEMANN









Was gäbe es über David Carter zu erzählen, was nicht schon so oder anders unzählige Male gesagt worden wäre? David Carter ist Anwalt, Modedesigner, Innenarchitekt, Ästhet, Wanderer zwischen den Welten, Stilikone, Kunstliebhaber, Sammler, Geschichtenerzähler, Dandy, Gentleman ... und charmanter Gastgeber im kleinsten und garantiert verrücktesten Hotel der Welt: das Zwei-Zimmer „40 Winks“. Kreative jeglicher Couleur lieben das geheimnisvolle, theatrale kleine Haus im Stil von „Queen Anne“. Namhafte Luxusmarken fotografieren hier ihre großen Kampagnen. Gäste rezensieren, sie würden sich nicht wie zahlende Fremde, sondern neue Freunde fühlen und kommen aus dem Schwärmen gar nicht mehr raus. Und die Presse? Die überschlägt sich. Seit Jahren!

David Carters Haus ist das Tor zu einer anderen Welt. Exzentrisch, extravagant und faszinierend. Ein märchenhafter Mix aus venezianischem Palazzo, chinesischem Bordell, skurrilem Landhaus und adeligem Wohnsitz. Ausgestattet mit einer eklektischen Mischung aus modernen und antiken Möbeln aus dem 17. bis 19. Jahrhundert, selbst Entworfenem, Sammlerstücken, viel

Kunst und noch mehr Requisiten. Und über allem liegt ein feiner Hauch von Humor. Ja, auch wir sahen beim ersten Betrachten der fantastischen Bildstrecke Alice im Wunderland mit Herrn Carter als dem verrückten Hutmacher. Doch es wäre zu einfach, wie Alice und alle anderen in den Kaninchenbau zu springen und die Geschichte nur in eine Richtung zu erzählen. Wir wollen Sie nicht der Möglichkeit berauben, einen Menschen kennenzulernen, der schlichtweg außergewöhnlich ist. Und wäre nicht Corona, wären wir stante pede nach London geflogen, um uns – wie David Carter es selbst so treffend formulierte – angemessen zu unterhalten. So tun wir dies, während wir an unserer Reportage arbeiten, über Wochen per Mail und Social Media. Und es gelingt. Das „sich angemessen unterhalten.“ Gesellen Sie sich doch einfach dazu ...

Die Geschichte von David Carter ist unmittelbar mit dem Zwei-Zimmer-Hotel „40 Winks“ verbunden. Das Haus Nummer 109 Mile End Rd, Bethnal Green im Osten von London hat eine lange Geschichte. Erbaut wurde es ursprünglich im Jahr 1717 von John Ireland. David Carter kaufte es vom Spitalfields Historic ⇒

Seiten 124, 125 **David Carter in seinem Haus in London. Erst kürzlich ist das „40 Winks“ wieder einmal ausgezeichnet worden: mit dem „Travellers' Choice Award 2020“.** Das Portrait von Lady Gaga stammt von John Wright. Links Über der Kommode aus dem französischen Rokoko um Achtzehnhundert hängt ein Werk von Emma Talbot. Oben Die Fensterverkleidung wurde aus vielen Einzelteilen chinesischen Ursprungs gefertigt, die Carter über Jahre gesammelt hat. Die Stehleuchten kommen von Mark Bazier-Jones.



Die mit Ornamenten reich verzierten Paneele aus der Zeit um 1900 waren vormals Bestandteile einer Innenwand oder eines Raumteilers in einem Haus in Shanghai. Heute schaffen sie einen harmonischen Übergang von einem Raum in den anderen.







Trust und erhielt einen erheblichen Zuschuss vom English Heritage Trust für die Restaurierung des Gebäudes. Unmittelbar daran geknüpft war die Bedingung, die Bausubstanz des Gebäudes zu respektieren und so viel wie möglich zu restaurieren. Als David Carter mit der Arbeit an dem Haus begann, war es baufällig; eine Ruine, in der Tauben hausten. Doch er liebte die Vorstellung dessen, was er daraus machen würde.

Ganze zwei Jahre brauchte es, um das Gebäude erst einmal wasserdicht und bewohnbar zu machen, bevor man über eine Restaurierung nachdenken konnte. Die Überreste der ursprünglichen Vertäfelungen und Gesimse dienten dem Innenarchitekten als Orientierung, um den Charakter des Hauses und seine typischen Merkmale mit sehr viel Aufwand und Mühe, Liebe und Herzblut wiederherzustellen. Viele Räume hat er selbst bemalt. So erzählt jeder Raum eine eigene Geschichte. Und Geschichten erzählen kann David Carter richtig gut; eine Begabung, die einen Großteil seiner Inspirationen befeuert. Im Erdgeschoss

seines Hauses schuf er einen sinnlichen Salon mit Anleihen an die Bordelle der 20er Jahre in Shanghai. Das Wohnzimmer in der ersten Etage erinnert an ein klassisches Musikzimmer. Und das Schlafzimmer wiederum ist eine liebevolle Hommage an die verlorene Welt von Marie-Antoinette und ihr Haus im Petit Trianon in den Gärten von Versailles. Gegenüber dem renommierten Online-Magazin „The Arbuturian“ sagte David Carter einmal in einem Interview: „Ein gutes Zuhause ist wie eine Autobiografie. Es sollte das Leben, den Geschmack und die Leidenschaften der Bewohner widerspiegeln.“ Und er ergänzte, „dass jedes Zuhause so sein sollte. Angefüllt mit Farbe, Lebendigkeit und Textur und Dingen, die eine emotionale Bedeutung für uns haben, selbst wenn es ein Stück Porzellan wäre, das uns die Großmutter geschenkt hat, weil es uns daran erinnert, dass wir Menschen sind und nicht dazu da, Wohlstand wie eine Art Ware zu präsentieren.“ (...) Nur einer von vielen Splittern, auf die wir im Laufe unserer Recherche über David Carter gestoßen sind, aber der ⇒

Offen seit 2009 links: das „40 Winks“. Keine Minibar, kein Flatscreen und kein sonstiges Blendwerk. Dafür: emotionales Engagement, interessante Gespräche, handgefertigte Betten, edle ägyptische Bettwäsche und ein Bad mit Blattgold belegten, handbemalten Wänden. Oben Hommage an Marie-Antoinette und ihr Haus in den Gärten von Versailles. Das Bett ist aus Frankreich, 18. Jahrhundert. An den Wänden: Täfelungen mit bemalten Papierbordüren von Zuber, die bis heute mit Druckstöcken aus dem 18. Jahrhundert arbeiten.



Die Wandbemalung stammt vom Hausherrn selbst diese Seite. Die Inspiration hierzu fand David Carter in mykenischen Rolltechniken in Gemälden von Gustav Klimt. Rechte Seite Das „40 Winks“ ist auch Veranstaltungsort der „Bedtime Story Nights“; ein stets innerhalb von wenigen Stunden ausverkauftes Format, durch das David Carter führt. Die Fotografie von Dita Von Teese stammt von Ralph Perou alias Perou und gibt einen winzigen Hinweis ...





letztlich entscheidende. Wer ist dieser Mensch, für den viele versuchen, alle möglichen Schubladen zu finden, wollen wir wissen und verabreden ein Interview.

„Das Leben ist eine endlose Möglichkeit, zu definieren und neu zu definieren, wer wir sind, und es hört erst auf, wenn wir sterben“, antwortet David Carter auf unsere Eingangsfrage. „Ich habe einfach versucht, mein Leben so interessant wie möglich zu gestalten, indem ich neue Möglichkeiten, die sich mir boten, angenommen habe.“ Und wie wurde aus David Carter der gefeierte Innenarchitekt, wollen wir von ihm wissen? „Glück“, gesteht er und erzählt, wie ein Freund das berühmte Magazin „The World of Interiors“ überredete, einen Blick in die Wohnung zu werfen, die er in den 90er Jahren in London besaß. Das taten sie dann auch und beschlossen, die Wohnung vorzustellen. Letzten Endes landete sie auf der Titelseite. „Kurz darauf lud mich Min Hogg, die legendäre Chefredakteurin des Magazins, zum Essen ein und beschloss, ich solle Innenarchitekt werden; sie würde mich dabei unterstützen, indem sie meine Arbeiten veröffentlicht“, erinnert er sich und fügt hinzu: „Zwei Jahre später zeigte das Magazin mein erstes eigenes Designprojekt – eine Zahnarztpraxis in Frankreich – darauf folgte ein weiteres Feature und die zweite Titelseite. Ich verdanke Min wirklich alles“, sagt Carter. Seither firmiert David Carter unter *Alacarter*, „ein kleines Wortspiel mit meinem Nachnamen“, gibt er zu „und zugleich ein Verweis auf den wirklich maßgeschneiderten Designservice, den

ich meinen Kunden anbiete.“ Und wie würde er selbst seine Arbeit beschreiben? David ist Brite und bescheiden. Also lässt er andere für sich sprechen. „The World of Interiors“ bezeichnete sie als eine „meisterliche Erfindung – grandios, vergänglich und unreal – eine sorglose und unheilige Mischung von Stilen, für die Geschmack die einzige Referenz wäre“. Und genau das macht dann auch den ganz besonderen Pinselstrich von David Carter aus. „Viele Leute werden meine Arbeit theatralisch finden und das ist sie sicher auch, wenn man sie mit der Arbeit anderer Designer vergleicht“, erklärt er und fügt dem hinzu, „wenn du aber näher kommst und genau hinschaust, entdeckst du hoffentlich das Verspielte dahinter. Ich möchte, dass meine Arbeit erfreut, bezaubert und verführt. Es geht mir nicht darum, sterile Innenräume zu schaffen, sondern solche, die die Sinne ansprechen. Wenn es mir gelingt, jemanden zum Lächeln zu bringen oder ihm schlichtweg den Atem zu rauben, wenn er einen von mir gestalteten Raum betritt, dann bin ich wirklich glücklich.“ So viel ist klar, auf David Carter kommt man nicht zufällig. Seine Kunden entscheiden sich ganz bewusst. Eine Verantwortung, die der Innenarchitekt nicht auf die leichte Schulter nimmt. „Meine Kunden sind sehr klar darin, dass sie „etwas anderes“ wollen, können aber nicht wirklich ausdrücken, wie das aussehen soll. Also vertrauen sie darauf, dass ich ihre Träume zum Leben erwecke und es gehört zu meinem Job, dies aus ihnen herauszukitzeln. Also verbringe ich viel Zeit mit ihnen; ich stelle eine Menge Fragen, höre ihnen



zu und beobachte sie. Vieles ist auch Intuition und ein Gespür dafür, was ein Kunde braucht. Schön ist, wenn er dich dann nicht mehr gehen lassen will und immer wieder mit neuen Ideen kommt, die du für ihn umsetzen sollst“, schmunzelt er. Immer wieder sagt man David Carter nach, er sei ein fantastischer Geschichtenerzähler. Auf seine Arbeit als Innenarchitekt – und in ganz besonderem Maß als Gastgeber im berühmten „40 Winks“ – trifft dies zweifellos zu. Jeder Quadratmeter dieses ganz und gar bezaubernden Hauses atmet Geschichten. Und die wollen wir alle hören! Doch was, wenn ein ausgewiesener Experte in Sachen Storytelling die Möglichkeit bekäme, ein Ereignis aus unserem Zeitgeschehen neu zu erzählen? Welches wäre das und wie ginge das Ganze aus? Wir stellen diese Überlegung in den Raum. Und David Carters Antwort überrascht: „Für mich waren die Proteste in Hongkong eines der bewegendsten Ereignisse im letzten Jahr. Anstatt sich der Macht Chinas zu beugen, sind Millionen Menschen auf die Straße gegangen, um zu fordern, dass ihre verfassungsgemäßen Rechte respektiert werden. Sie haben ihr Leben, ihren Lebensunterhalt, alles riskiert, um für das einzutreten, woran sie glauben. Dies ist eine wichtige Mahnung an

uns alle, das Wohlergehen der Gesellschaft, in der wir leben, über unsere eigenen Interessen zu stellen. Wir brauchen Geschichten wie diese, die uns dazu anspornen, gegen die Ungerechtigkeiten in der Welt einzutreten und alles zu tun, was wir können, um etwas zu verändern. Auch wenn es bedeutet, einfach nur mit einem Regenschirm auf die Straße zu gehen. Das ist eine Geschichte nicht nur für unsere Zeit, sondern für alle Zeiten“, sagt David Carter. Okay, wir sind beim Eingemachten und gehen noch einen Schritt weiter. Wir hatten ja eingangs versprochen, nicht wie Alice in den Kaninchenbau zu springen und die Geschichte um David Carter eindimensional zu erzählen. Uns interessiert, welche Eigenschaften er an Menschen schätzt, und er entgegnet: „Ich mag Menschen, die keine Angst haben, Fehler zu machen; Menschen, die bescheiden sind und andere unterstützen. Selbstlosigkeit ist etwas, das ich bewundere und wonach ich selbst auch strebe. Im Gegenzug dazu: Arroganz, Aufgeblasenheit und Kleinlichkeit kann ich nicht ausstehen.“ Und dann vervollständigt David Carter unseren Fragesatz „Ich kann nicht leben ohne ...“ um das Wort „Liebe“, und unser Puzzle ist vollständig. Vorerst. Danke, David Carter. Wir sehen uns in London! □

Linke Seite: **David Carter liebt lebhaftere Unterhaltungen. Wir auch. Thank you very much!** Rechte Seite: **Die Deckenbemalung ist ein schönes Beispiel für ein Trompe-l'Oeil, das Carter vor Jahren in Auftrag gegeben hat. Es wurde so gestaltet, als wäre die Zimmerdecke über 300 Jahre lang einer entsprechend dicken Schicht aus Ruß, Staub und Tabakrauch ausgesetzt gewesen; eine perfekte Illusion in Farbe. Der Pompomwolken-Leuchter sowie der Teppich sind Entwürfe von David Carter.**